



Foto: AFP/DENIS LOVROVIC

Kroatische Polizei kontrolliert die Schengengrenzen, um illegale Migration zu verhindern

Karas zu Migration: „Haben keine Zeit mehr zu verlieren“

ÖVP-Politiker und EU-Parlamentsvize über das bröckelnde Schengen-Abkommen und das Problem „Fleckerlteppich“

Die Migrationsfrage ist eng verknüpft mit Schengen. Ein Ort in Luxemburg. Dort schlossen vor 40 Jahren wichtige Länder ein Abkommen zur Abschaffung von Grenzkontrollen in ihren Bereichen ab. Österreich trat 1997 bei. Angesichts anhaltender Asylkrisen bröckelt das System immer mehr. Othmar Karas, Erster Vizepräsident des Europäischen Parlaments, sagt: „Die Schengengrenze und die EU-Außengrenze müssen ident sein.“ Im EU-Parlament wurde neulich unter Karas' Leitung über



Othmar Karas, EU-Politiker und Erster Vizepräsident

Foto: Sepp Pail

den neuen Asyl- und Migrationspakt debattiert. Er beinhaltet Hilfe für besonders betroffene Staaten. „Wir dürfen keine Zeit mehr verlieren. Zum ersten Mal seit 2015 haben wir

eine Position der Mitgliedsstaaten. Das ist ein immenser Fortschritt, der leider nicht so wahrgenommen wird.“ Karas' Ansatz: Außengrenzschutz europäisch geregelt, kontrolliert und finanziert. „Hier müssen alle Mitgliedsstaaten einen fairen Beitrag zahlen.“ Das größte Problem sei der „Fleckerlteppich an Regelungen. Wir brauchen auch einheitliche Asylverfahren, um gegen die unkontrollierte Weiterreise in andere Mitgliedsstaaten vorgehen.“ **EV**